

Nguyen reist nach China – der MTV verliert klar

STRAUBENHARDT (kla). Das Fehlen von Marcel Nguyen hat am sechsten Bundesliga-Wettkampftag der Turner für Verwunderung gesorgt. Der Topturner des MTV Stuttgart weilt auf einem Sponsorentermin in China, während seine Kollegen das Derby bei der KTV Straubenhart mit 11:41 verloren. Hat der Olympiaheld sein Team im Stich gelassen? „Nein“, sagt MTV-Geschäftsführer Karsten Ewald und erklärt: „In Marceles Vertrag steht, dass er einen Wettkampf pro Saison aussetzen kann, wenn er einen wichtigen Sponsorentermin hat.“ In China, wo Nguyen sehr populär ist, kamen nun mehrere Termine zusammen, die nicht zu verschieben waren. „Marcel hat sich die Entscheidung nicht leichtgemacht, aber er hat Verträge, die er einhalten muss“, sagt Ewald.

Ohne Nguyen konnte der MTV in Straubenhart nicht gewinnen. Dass das Finale um den Titel auch mit einem Sieg bei der KTV nicht mehr zu erreichen gewesen wäre, machte die Situation im Nachhinein erträglicher. Im letzten Heimwettkampf (Samstag, 18 Uhr/Scharrena) gegen Cottbus will sich der MTV für das kleine Finale um Platz drei (23. November in Karlsruhe) qualifizieren – dann wieder mit Nguyen.

Kurz berichtet regional

Lischka muss wegen eines Tumors unters Messer

Im Heimspiel gegen Vizemeister EWE Baskets Oldenburg setzte es für Basketball-Bundesligist Tigers Tübingen eine 60:96 (28:39)-Klatsche. Bester Tigers-Werfer vor 1322 Zuschauern war Jonathan Wallace (18 Punkte). Die Tübinger haben aktuell jedoch Schlimmeres zu verkraften als die Niederlage: Bei Forward Johannes Lischka (26) wurde im Kopf ein Tumor entdeckt. Die zwei Zentimeter große Geschwulst soll bereits an diesem Montag im Tübinger Universitätsklinikum operativ entfernt werden. „Ich packe das schon“, sagte Lischka.

Bietigheim siegt im Derby

Die Handballer der SG BBM Bietigheim haben das Zweitliga-Derby gegen den TV Neuhausen/Erms vor 2800 Zuschauern in der Ludwigsburger MHP-Arena mit 25:22 (14:12) gewonnen. „Es war klar, dass wir nur eine Chance haben, wenn wir uns in der Abwehr verbessern – das war der Fall“, sagte Bietigheims Trainer Hartmut Mayerhoffer. Sein TVN-Kollege Markus Gaugisch gab zu: „Wir haben in einem emotionalen Spiel alles gegeben.“ Beste Werfer waren Hannes Lindt (Bietigheim/7) und Sascha Ilitsch (Neuhausen/5).

Rückschlag für TV Bittenfeld

Handball-Zweitligist TV Bittenfeld hat gegen die DJK Wölfe Rimpark eine 25:28 (14:14)-Heimniederlage hinnehmen müssen. „Wir sind furchtbar enttäuscht“, sagte TVB-Trainer Jürgen Schweikardt. Vor 1510 Zuschauern in der Scharrena waren Peter Jungwirth und Dominik Weiß (je 5) beste Werfer für den TVB. Der Ex-Balinger Dennis Sauer erzielte 11/4 Tore für Rimpark.

MTV-Turnerinnen im Finale

Die Bundesligaturnerinnen des MTV Stuttgart haben den dritten Wettkampf mit 208,15 Punkten vor der TG Mannheim (205,45) und der TG Karlsruhe-Söllingen (197,90) gewonnen und ziehen als Tabellenführer ins Finale um die Meisterschaft (23. November, Karlsruhe) ein. „Das gibt uns viel Selbstvertrauen“, freute sich Topturnerin Kim Bui.

Rebels-Trainer auf dem Eis

Aufatmen bei den Stuttgart Rebels – der Eishockey-Regionalligist feierte nach drei Niederlagen in Folge einen 4:2 (0:0, 2:1, 2:1)-Erfolg über die Fire Wings aus Schweningen. Alle Rebels-Tore erzielte Johann Katjuschenko, auch Trainer Pavol Janovic musste wegen Personalmanagements als Spieler aufs Eis. „Für mich war es das erste Match seit vier Jahren“, sagte der 37-Jährige, „über meine Leistung werde ich kein Wort verlieren“.

Erster Punkt für Sindelfingen

Die Bundesliga-Fußballerinnen des VfL Sindelfingen haben mit einem 1:1 (0:1) gegen den Tabellendritten Bayern München den ersten Saisonpunkt erkämpft. Den Ausgleich erzielte vor 300 Zuschauern im Flossenstadion Maximiliane Rall (57.). „Endlich wurden meine Mädels mal belohnt“, sagte Trainer Niko Koutroubis.

Vize-Titel für TCL-Tanzpaare

Die Standardformation des 1. TC Ludwigsburg sicherte sich bei der deutschen Meisterschaft in Braunschweig trotz zahlreicher Ausfälle die Silbermedaille. Sieger wurde der Braunschweiger TSC.

Manager Lobmüller räumt Fehler ein

Hernandez neuer Coach der Stuttgarter Erstliga-Volleyballerinnen

Gil Ferrer Cutiño war gestern, die Zukunft heißt Guillermo Naranjo Hernandez. Bernhard Lobmüller hat, was den neuen Trainer angeht, ein gutes Gefühl. Doch dieses Gefühl trotzt den Manager des Volleyball-Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart schon einmal.

VON JOCHEN KLINGOVSKY UND TOM BLOCH

STUTTGART. Es war ein paar Tage vor dem Saisonstart. Bernhard Lobmüller saß auf der Tribüne der Scharrena, schaute bei einer Einheit seines Bundesliga-Teams zu und wirkte dabei nicht unzufrieden. Denn auf dem Feld drehte sich alles um den Trainer. Gil Ferrer Cutiño prüfte und baggerte die Spielerinnen ein ums andere Mal perfekt den Ball zu. Lobmüller durfte sich bestätigt fühlen: Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Jan Lindenmair spielte der Kubaner selbst hochklassig Volleyball – und genau deshalb hatte der Manager ihn auch geholt.

Wer sich allerdings mit Lobmüller unterhalten und ihm beim Kiebitzen nicht nur zugeschaut hat, dem fiel schon damals auf: Die lässige Arbeitseinstellung von Cutiño, seit 1. August im Amt, und die schwäbische Strebbarkeit von Lobmüller passen nicht zusammen. Diese Unterschiede führten nun auch zur Beurlaubung des Trainers, der vom Köpenicker SC gekommen war. „Er war hilflos und im Job überfordert“, sagt Lobmüller, „im Volleyball kann man aber nur mit Akribie erfolgreich sein. Manchmal muss man als Verantwortlicher Missstände eben schnell korrigieren.“

Wer für den Fehlgriff Cutiño (38) verantwortlich ist, daran lässt Lobmüller keinen Zweifel: er selbst! Der Manager kannte den Kubaner, weil der damalige Coach Jan Lindenmair ihn 2011 gerne als Co-Trainer verpflichtet hätte. Das gelang nicht, doch Lobmüller erinnerte sich im Frühjahr 2013 nach der Trennung von Lindenmair an den sympathischen Cutiño, von dessen positiver Aura er auch in den Duellen gegen Köpenick angetan war. Heute sagt er: „Wer einen Trainer verpflichtet, darf sich nicht nur durch dessen Ausstrahlung und die Dinge leiten lassen, die er gesehen hat. Er muss alles akribisch analysieren, so wie es Unternehmen machen, die eine Führungskraft einstellen.“

Das hat Lobmüller nicht getan. Sonst wäre ihm zu Ohren gekommen, dass es nicht zu den Stärken Cutiños gehört, sich selbst und eine Mannschaft zu organisieren. Stattdessen wälzte er viel Arbeit auf seinen Co-Trainer Guillermo Naranjo Hernandez ab. „Cutiño ist ein Meister im Delegieren“, sagt Lobmüller, „unsere Trainer sind gute Freunde. Das Problem war, dass der eine alles gemacht hat und der andere nichts.“

Cutiño selbst sieht dies anders. Er zeigt

sich geschockt von seiner Beurteilung. „Die Situation ist furchtbar“, sagt der Kubaner, der aber auch erleichtert ist: „Ich stand unter Druck, die Zusammenarbeit mit Lobmüller war von Beginn an schwierig. Jetzt ziehe ich zurück nach Berlin. Dort habe ich meine Frau, meine Wohnung. Ich fühle mich jetzt besser.“ Verhandelt werden muss noch über die Modalitäten der Trennung. Cutiño hatte einen Ein-Jahres-Vertrag, er soll rund 3000 Euro netto pro Monat verdient haben.

Neuer Trainer ist ab sofort Hernandez (36). Der Spanier will sich zur Trennung von Cutiño nicht äußern, er sieht aber in Stuttgart gute Voraussetzungen. In der Tat ist unstrittig, dass der Kader stärker ist als in der vergangenen Saison. Zudem ist die Stimmung im Team gut, auch wenn die Spielerinnen sich an die Vorgabe von Lobmüller halten, nichts zum Cutiño-Abschied zu sagen. „Hernandez ist ein Perfektionist wie ich“, meint der Manager, „er packt das. Er hat ja jetzt schon den Cheftrainer-Job erledigt.“

„Unsere Trainer sind gute Freunde. Das Problem war, dass der eine alles gemacht hat und der andere nichts“

Bernhard Lobmüller
Manager Allianz MTV Stuttgart

„Es wird keine Ruhe einkehren, solange die Alleinherrschaft von Herrn Lobmüller andauert“

Jan Lindenmair
Ex-Trainer Allianz MTV Stuttgart

Bleibt ein Problem: Hernandez ist auch Coach von Karla Borger und Britta Büthe, den Vizeweltmeisterinnen im Beachvolleyball. Ob er Zeit hat, das Duo nebenher zu betreuen, muss noch geklärt werden. Priorität, das ist für Lobmüller klar, hat sein Bundesliga-Team: „Wir haben einen Vertrag mit ihm bis Saisonende.“ Gefunden scheint auch schon der neue Co-Trainer. Es soll ein Spanier sein, ein Freund von Hernandez, der zuletzt in den USA arbeitete. Der Vertrag wird wohl an diesem Montag unterschrieben.

Auch Jan Lindenmair, der Vorvorgänger, hält viel von Hernandez, dem er vor einem Jahr in Stuttgart zum Job als Trainer des Herren-Teams verholten hat. „Ein guter, fleißiger Mann“, sagt Lindenmair, inzwischen Co-Trainer bei Volero Zürich. Das Problem allerdings sei, dass in Stuttgart Erfolg nicht nur vom Trainer hänge: „Es wird keine Ruhe einkehren, solange die Alleinherrschaft von Herrn Lobmüller andauert.“ Der Manager komme nicht aus dem Volleyball, verfüge weder über das nötige Fachwissen noch über Kontakte. „Das wäre zu lösen, wenn er dies einsehen und Hilfe annehmen würde“, meint Lindenmair, „doch das tut er nicht.“

Jubiläum für einen Unermüdllichen

Frisch-Auf-Kreisläufer Späth bestreitet beim 35:23 gegen Eisenach sein 250. Bundesligaspiel in Serie

VON JÜRGEN FREY

GÖPPINGEN. Er hatte das 1:0 an diesem Abend erzielt. Und als Manuel Späth (28) mit seinem vierten Treffer auch das letzte Tor von Handball-Bundesligist Frisch Auf Göppingen beim 35:23 (17:12) gegen den überforderten Aufsteiger ThSV Eisenach erzielt hatte, strahlte der Kreisläufer übers ganze Gesicht. Zehn Minuten später fasste er das Erlebte in einem Satz zusammen: „Das war der perfekte Tag.“

Der souveräne Kantersieger, die Leistung von ihm und der Mannschaft – es passte alles an diesem Manuel-Späth-Jubiläumstag. Sein 250. Bundesligaspiel in Serie bestritt der Rechtshänder vor 4600 Zuschauern in der EWS-Arena gegen die Thüringer. Späth hat sogar alle 309 Pflichtspiele (DHB-Pokal- und Europacup-Auftritte eingerechnet) seit seinem Wechsel 2006 vom Regionalligisten TSV Neuhausen/Filder nach Göppingen absolviert. Eine beinahe ungläubliche Bilanz. Zumal der Zwei-Meter-Riese in der Kontaktsportart Handball vorne am Kreis und hinten im Abwehr-Innenblock stets im Zentrum der Handgreiflichkeiten steht. Wie er sich den Rekord erklärt? „Ich bin zum Glück von schweren Verletzungen verschont geblieben“, sagt er bescheiden. Zwei Blessuren fielen beides Mal in die Vorbereitung, so dass Späth zum ersten Saisonspiel wieder fit war. „Bei anderen kleineren Verletzungen oder Erkältungen habe ich einfach auf die Zähne gebissen“, sagt der Unermüdlliche.

Der Respekt aller ist ihm gewiss. Auch Mitspieler Felix Lobedank zieht den Hut. Als Späth 2006 im Derby gegen den HBW Balingen-Weilstetten zum ersten Mal in der Bundesliga für Frisch Auf auflief, feierte auch Lobedank (damals noch im HBW-Dress) seine Erstliga-Premiere: „Mit dem Unterschied, dass ich danach bis heute wahrscheinlich 150-mal verletzt war“, sagte Lobedank und wollte mit der leichten Über-

treibung seine Anerkennung für Späth zum Ausdruck bringen.

Bis 2015 läuft sein Vertrag in Göppingen. Doch schon im kommenden Sommer steht für die Kämpfernatur mit den 30 Länderspieleinsätzen ein Einschnitt an. Erstmals wird er dann in der Bundesliga von einem anderen Coach als Velimir Petkovic (Späth: „Ich habe ihm sehr viel zu verdanken“) trainiert. Der Schwede Magnus Andersson folgt auf den gebürtigen Bosnier, und Späth erwartet „einen neuen Stil“.

Zunächst aber hat er in dieser Saison noch viel vor: Nach dem erst zweiten Heimsieg im siebten Anlauf in dieser Saison erwartet Späth eine Fortsetzung des Aufwärtstrends: „Wir wollen am kommenden Samstag die nächsten zwei Punkte in Balingen“, fordert er einen Derbysieg. Eines steht jetzt schon fest: Am Einsatzwillen von Dauerbrenner Späth wird es garantiert nicht scheitern.

Frisch Auf: Prost, Rutschmann; Schiller (9/2 Tore), Späth, Fontaine, Kneule, Kraus (je 4), Pownow, Schöne (je 3), Markez (2), Oprea, Rnic (je 1), Beljanski, Lobedank.



Hat seit 2006 kein einziges Pflichtspiel verpasst: Göppingens Dauerbrenner Manuel Späth Foto: Bm



Der neue und der alte Chef: Der bisherige Co-Trainer Guillermo Naranjo Hernandez (li.) löst bei den Stuttgarter Volleyballerinnen Gil Ferrer Cutiño als verantwortlichen Coach ab Foto: Baumann

Kommentar

Allein geht's nicht

VON JOCHEN KLINGOVSKY

Spötter behaupteten, Gil Ferrer Cutiño sei die logische Wahl gewesen, als Bernhard Lobmüller im Frühjahr einen neuen Trainer suchte – der Manager des Frauen-Bundesligisten Allianz MTV Stuttgart habe viel zu wenig Einblick in die Volleyballszene und schlicht niemand anderen gekannt. Das ist starker Tobak, doch Fakt bleibt: Lobmüllers Kritiker haben nicht verstanden, weshalb der starke Mann im Stuttgarter Volleyball Coach Jan Lindenmair nach vier Jahren im April kurz vor dem entscheidenden Play-off-Viertelfinale gegen Wiesbaden entlassen hat. Nun erhalten sie neuen Stoff zum Lästern: Denn die Verbindung zum Wunschkandidaten Cutiño ist auch schon wieder gekappt – nach nur fünf Spielen der neuen Saison.

Die Gründe, die Lobmüller für die Trennung nennt, sind nachvollziehbar. Wenn

Cutiño seinen Job zu lässig genommen hat, wofür vieles spricht, musste der Manager die Notbremse ziehen. Allerdings war Lobmüller für die Verpflichtung des Kubaners alleine verantwortlich – deshalb ist es höchste Zeit, dass er nun auch sich und seine Arbeitsweise kritisch hinterfragt. Ist es sinnvoll, wenn in einem ambitionierten Bundesliga-Verein ein Mann alle Entscheidungen trifft, egal ob es um Finanzen, einen neuen Trainer oder die Zusammensetzung des Kaders geht? Sicher nicht.

Lobmüller (63) muss endlich Leute neben sich aufbauen, mit denen er die Verantwortung teilen kann. Erst recht, da er schon länger damit kokettiert, mittelfristig ganz auszusteigen. Nur wenn es ihm bis dahin gelungen ist, professionelle Strukturen zu schaffen und einen findigen Geschäftsführer zu installieren, ist ein Überleben des Projekts Spitzenvolleyball in Stuttgart möglich. Von den Spöttern und Kritikern ist dabei keine Hilfe zu erwarten.

j.klingovsky@stn.zgs.de

Die Riesen schöpfen trotz Niederlage Mut

VON CHRISTIAN IGNATZI

ULM. So richtig wussten die Ludwigsburger Bundesliga-Basketballer auf der Rückfahrt vom Derby nicht, ob sie sich ärgern oder zufrieden sein sollten. Bei Ratiopharm Ulm hatten die Riesen vor 6000 Zuschauern mehr als mithalten können, bei der 99:104-Niederlage gegen den Favoriten zeigte die Mannschaft von John Patrick sogar ihre bisher beste Saisonleistung. „Beide Mannschaften haben alles gegeben“, sagte der Ludwigsburger Trainer – und musste doch die Stärke des Gegners analysieren: „Dass wir heute verloren haben, lag vor allem an Keaton Nankivil.“

Denn als die Riesen beim Stand von 72:70 drauf und dran waren, das Spiel im letzten Abschnitt für sich zu entscheiden, schlug der Ulmer Flügelspieler eiskalt zu und versenkte drei Drei-Punkte-Würfe hintereinander. „Er wirft so schnell, dass es kaum zu verteidigen ist“, staunte Patrick und ärgerte sich, dass seine Mannschaft das Spiel doch noch aus der Hand geben musste: „Wir müssen künftig den Ball auch in der Schlussphase so gut bewegen wie davor.“

Die Zuschauer in Ulm sahen von Beginn an ein Offensivspektakel. Schon nach dem ersten Viertel stand es 28:28, zur Halbzeit lagen die Ludwigsburger 51:48 vorn. Der starke C. J. Harris hatte mit 16 Punkten bis dahin einen großen Anteil am starken Auftritt und war auch am Ende der beste Ludwigsburger Werfer (24). Auch Michael Stockton (17), der vor den Augen seines Vaters, der NBA-Legende John Stockton, spielte, und Adam Walekowski (15) wuchsen über sich hinaus. Und so nimmt das Team trotz der Niederlage viel Selbstvertrauen mit in das Heimspiel am 20. November gegen den Mitteldeutschen Basketball-Club. Vor allem die 99 erzielten Punkte in einem Auswärtsspiel stimmen Coach Patrick zuversichtlich.